

## **2018-10-06 Gebet Danken Grundlage des Glaubens 1.Thessalonischer 5,18**

Ihr Lieben: Die Grundeinstellung ändert alles.

Wer mit dem Computer arbeitet, weiß: Die Grundeinstellung eines Programms ist enorm wichtig, um vernünftig und zeitsparend zu arbeiten. Wie hier auch mit unserem Beamer oder Tonpult. Hier sind Standarteinstellungen eingespeichert, damit es die Techniker leichter haben und nicht alles von vorne machen müssen. Wenn man jedesmal alle Einstellungen neu machen muss, ist das ziemlich lästig und nervig und kostet Zeit, dann könnten wir erst um 10:30 Uhr beginnen.

Oder denkt an den Fernseher. Stellt euch vor, ihr müsstet jedesmal wenn ihr Fernsehen gucken wollt, erst die Länderauswahl eingeben, die Sprache auswählen und den Programmsuchlauf betätigen. Das würde uns total nerven. Allerdings würde das mit Sicherheit zu weniger Fernsehgucken führen.

Die Grundeinstellungen sind wichtig, aber nicht nur bei technischen Geräten, sondern auch bei uns Menschen.

Paulus spricht auch von einer Grundeinstellung im Leben der Christen. Wir Christen sollen von Jesus Christus neu eingestellt, neu ausgerichtet werden. Um dem Beispiel Jesu Christi zu folgen, sollen wir uns bestimmte Eigenschaften von Jesus aneignen, die zur Grundeinstellung des Christen dazugehören. Einer dieser Grundeinstellungen ist der Dank, die Dankbarkeit. Paulus ruft uns auf. „Seid dankbar in allen Dingen.“

Es ist wohl sehr ersichtlich, dass die Dankbarkeit bei uns nicht gleich mit der Geburt vorprogrammiert ist. Wenn man Kindern nicht das „Danken“ beibringt, freuen sie sich über vieles, was sie bekommen, aber sagen nicht automatisch danke. Merken sie, was dahintersteckt: Wir sehen auf das Geschenk, aber nicht auf den Geber und das lässt uns zwar erfreuen, aber nicht danken. Und genau das gleiche gilt doch für unseren Glauben: Viele nehmen wunderbare Dinge, die uns passieren, fröhlich wahr und entgegen, aber wir sehen nicht auf Gott und danken nicht unserem Schöpfer. Das müssen wir Christen in unserer Grundeinstellung aktivieren. Auf Gott blicken und ihm danken für alles, was wir erleben und erfahren.

Übrigens das Gegenteil von Danken ist nicht das Nicht danken, wie man ganz einfach meinen könnte, also einfach nicht danke sagen. Nein wir reden ja wir von der Grundeinstellung des Dankens, von der Dankbarkeit und davon ist das Gegenteil Undankbarkeit. Wenn wir mehr nörgeln, murren und alles schwarz sehen und mit allem nicht zufrieden sind, dann zeigt das unsere innere Haltung. Unzufriedenheit ist dann unsere Grundeinstellung. Das ist das Grundproblem der Perfektionisten unter uns, die haben eine eher unzufriedene Grundeinstellung, weil nichts perfekt ist, und sie immer was auszusetzen, oder immer etwas zu verbessern haben. Immer geht noch etwas besser und sie sind

unzufrieden mit ihrer eigenen Arbeit. Perfektionisten müssen lernen, auch mit Unperfektem glücklich sein zu können. Barmherzig über Unvollkommenes zu sein, das ist ein Schritt zur Dankbarkeit. So jetzt aber genug der Einleitung, schauen wir uns drei Gedanken zur Dankbarkeit an.

## **1. Die Undankbarkeit: Das Vergessen**

Liebe Gemeinde danken, kommt von denken, das ist im deutschen derselbe Wortstamm. Genauer hat danken etwas mit Gedenken zu tun, also mit Erinnern. Und das Gegenteil ist eben das Vergessen und das wird in der Bibel sogar als Sünde bezeichnet. Schauen wir uns dazu die Josefgeschichte an. Josef wurde von seinen Brüdern nach Ägypten verkauft. Erst ging es ihm ganz gut im Haus eines reichen Verwalters, aber dann wurde er zu Unrecht in ein Gefängnis geworfen. Dort saß er nun viele Jahre. Und dann geschah folgendes: Der Mundschenk, der persönliche Butler des Pharao von Ägypten wurde zu ihm ins Gefängnis geworfen. Und er träumte in der Nacht einen Traum. Josef vermochte mit Gottes Hilfe ihm seinen Traum zu deuten. Er sagte: ich drei Tagen wirst du wieder eingestellt.

Und Josef sprach zu ihm: [14](#) Aber gedenke meiner, wenn dir's wohlgeht, und tu Barmherzigkeit an mir, dass du dem Pharao von mir sagst und mich so aus diesem Hause bringst. [15](#) Denn ich bin aus dem Lande der Hebräer heimlich gestohlen worden; und auch hier hab ich nichts getan, weswegen sie mich hätten ins Gefängnis setzen dürfen.

Und dann geschah es genauso, wie es Josef gesagt hatte. Der Mundschenk wurde wieder eingestellt.

[20](#) Und es geschah am dritten Tage, da beging der Pharao seinen Geburtstag. Und er machte ein Festmahl ... [21](#) und setzte den Obersten Mundschenk wieder in sein Amt, dass er den Becher reiche in des Pharao Hand ... [23](#) Aber der Oberste Mundschenk dachte nicht an Josef, sondern vergaß ihn.

Der Mundschenk erinnerte sich nicht mehr an Josef. Er gedachte nicht an den, der ihm geholfen hat. Vergessen ist Undankbarkeit. Und das ist in Gottes Augen Sünde. Dadurch entsteht keine Gerechtigkeit, sondern es bleibt Unrecht, deswegen ist es Sünde. Eine dankbare Grundeinstellung hat mit Erinnern und Gedenken zu tun. Was Gott uns einmal getan hat, was wir mal empfangen haben, wodurch es und heute besser geht. Dass sollen wir nicht vergessen, sondern abspeichern und immer wieder davon erzählen, so danken wir Gott und bekommen eine dankbare Grundeinstellung.

## **2. Von den Psalmen Danken lernen**

Ihr Lieben, genau das machen uns die Psalmen vor. Von den Psalmen können wir lernen zu danken. Eine Psalmgattung sind eben Dankespsalmen. Wir haben Psalm 138 vorhin in der Lesung gehört. Und vieler dieser Psalmen haben folgenden Aufbau:

Dankespsalmen beginnen mit dem Dank an Gott. Dann schwenkt meist in Lob Gottes über. Aus Dank erwächst Lob! Wer dankbar ist, kann besser loben und preisen. Ein guter Indikator ist also, wenn wir merken, uns fällt das loben und preisen schwer, dass wir nicht dankbar sind. Der nächste Schritt in Dankespsalmen ist, dass der Grund des Dankens beschrieben wird. Oft geschieht das in Form von Rettungserzählungen. Herr du hast mich errettet vor den Feinden, oder aus der Tiefe gezogen, oder mich gesund gemacht, mich erlöst. Und dann endet der Psalm oft mit der Einladung sich dem Dank anzuschließen. Kommt dankt dem Herrn, alle Völker, preiset seinen Namen. Danken steckt an. Wenn ihr mit andern zusammensitzt und einer fängt an eine tolle Geschichte zu erzählen, dann schwabbt das doch oft über der nächste beginnt auch damit eine wunderbare Geschichte zu erzählen. Nehmt andere mit in euern Dank und steigt selber bei anderen in den Dank mit ein. Das fördert unsere Grundeinstellung. Deswegen ruft uns Paulus auf zum Dankbarsein in allen Dingen. Er wirbt um einen erinnernden Blick auf das Leben. Er weiß von der Kraft der Dankbarkeit, die alles auf gute Weise verändern kann. Viele Menschen haben das erfahren.

### **3. Praktische Übungen zur Dankbarkeit**

Dankbarkeit können wir lernen, indem wir ganz gezielt etwas einüben. Drei Tipps hierzu.

- Gehe sorgsam mit Dingen um. Lasst uns lernen den Wert von Dingen wertzuschätzen. Wir leben in der Wegwerfgesellschaft, die uns eintrichtert, wenn etwas nicht mehr das Beste, Neuste und Schönste ist, dann wirf es weg und kauf dir was neues. Ich glaube diese Haltung, macht uns Undankbar. Wenn etwas kaputt geht ist es uns doch egal und wir kaufen es neu. Das führt dazu, dass wir nicht mehr sorgsam und sorgfältig mit Dingen umgehen und es liegt in der Ecke und ein anderer tritt drauf. Wenn wir ein ganz teures Auto von jemand ausgeliehen bekommen, dann gehen wir ganz vorsichtig und sorgfältig damit um, und danken danach, weil wir uns selber sehr wertgeschätzt gefühlt haben. Davon können wir lernen, wenn wir sorgfältiger mit Dingen umgehen und diese wertschätzen, weil sie alle einen Wert haben, werden wir dankbarer.
- Sieh genauer hin – nimmt dir Zeit etwas genau zu betrachten. Wir rasen meist mit Auto von A nach B und haben dabei nur für unsere Gedanken Augen und Ohren. Doch wenn wir mal genauer hinsehen, dann beginnen wir zu danken. Und hast mit Zeit nehmen zu tun – auch wenn es nur ein paar Sekunden sind. Ich war letzte Woche auf Fortbildung im Sauerland und ich habe jeden Tag einen wunderschönen

Sonnenaufgang gesehen vom Berg aus über das Tal, das im Nebel eingehüllt war und die Sonne brach über diesen Bergen und Nebel auf. Herrlich. Für ein paar Sekunden diesen Augenblick genießen – ist ja gar nicht lange, bis die Sonne so hell ist, dass man nicht mehr hingucken kann. Dieser Augenblick das sehen und genießen zu dürfen, macht dankbar. Ich habe Gott gedankt und gelobt. Dankbare Menschen staunen über Gott und seine Schöpfung.

- Das Selbstverständliche als tägliches Geschenk verstehen.

Ihr Lieben uns geht es so gut. Wir sind so verwöhnt. Und wenn wir ehrlich sind, fällt uns das erst dann auf, wenn wir auf irgendetwas verzichten müssen. Vieles ist für uns einfach Selbstverständlich geworden. Doch auch hier können wir unsere Grundeinstellung schulen. Alles, was wir jeden Tag empfangen, können wir mit Dank als Geschenk aus Gottes Hand nehmen.

Ich bin dankbar für jede Mahlzeit die ich in Ruhe am Tisch essen kann. (weil es manchmal nicht so ist).

Ich bin dankbar für jede Begegnung mit meiner Frau. (weil wir uns manche Tage eben nicht oder nur ganz kurz sehen).

Ihr Lieben, das Alltägliche dankbar anzunehmen, das macht glücklich.

Francis Bacon englischer Philosoph hat gesagt: „Nicht die Glücklichen sind dankbar. Es sind die Dankbaren, die glücklich sind.“

Lasst uns eine Grundeinstellung der Dankbarkeit gewinnen und unseren Dank Gott gegenüber immer und für alle Dinge im Gebet ausdrücken. Amen.